

Fünftes Kapitel

Grenzen der Erkenntnis - Erkennen und Handeln

Wie kann man sich selbst kennenlernen? Durch Betrachten niemals, wohl aber durch Handeln. Versuche deine Pflicht zu tun, und du weißt gleich, was an dir ist. Was aber ist deine Pflicht? Die Forderung des Tages.

Goethe

Ein Irrtum kann so gut als ein Wahres zur Tätigkeit bewegen und antreiben. Weil nun die Tat überall entscheidend ist, so kann aus einem tätigen Irrtum etwas Treffliches entstehen, weil die Wirkung jedes Getanen ins Unendliche reicht.

Goethe

»Lerne über die Dinge lächeln!« lautet die große ostasiatische Weisheit, und selbst Schopenhauer mußte bekennen: »Je mehr ein Mensch des ganzen Ernstes fähig ist, desto herzlicher kann er lachen.«

Freude und Lachen sind das Sesam-öffne-dich zu dem Zauberberg des Schöpfertums; Freude löst alle Kräfte. Es wird daher zur wichtigsten Aufgabe, die Freude zu pflegen als Begleiterin alles Schaffens. Die Freude ist eine Vorstufe zur Tatkraft.

Ein düsterer Philisterglaube wähnt, produktive Arbeit, die Gewicht habe, sei auch schwer oder lästig. Welch ein Irrtum! Nichts ist so beschwingt wie das Schaffen des produktiven Menschen. Wie könnte es auch sonst so viel Freude, ja Glück dem Schaffenden bereiten? Und wenn es Mühe bereitet, so doch keine andere als diejenige, die etwa der Sport beim Training verursacht.

Doch selbst heute noch herrscht vielfach der dumme Aberglaube, jeden Ausdruck überschäumender Lust zu unterdrücken, denn man dürfe die Rache der Götter nicht heraufbeschwören, nicht das Unglück rufen.

Einst schrieb ich ein Werk: »Die Seele und das Leid«. Das vorliegende Buch möchte ich aber als Widerspruch